



**Auf einem anderen Boden, wächst ein anderer Mensch. Wer darum die Kultur und die Mentalität eines Volkes kennen lernen und verstehen will, kommt nicht umhin, sich auch mit seiner Geschichte zu befassen.**

Die Geschichte der südwestdeutschen Region im Allgemeinen und die des Südschwarzwaldes und des Hochrheins im Besonderen ist eng mit der Historie der benachbarten Schweiz verwoben, wo ungeachtet der Staatsgrenzen im grenzüberschreitenden Gebiet hüben und drüben Menschen gleichen Schlages, gleicher alemannischen Sprache und Abstammung leben. Ihre Kultur weist deshalb in fast allen Bereichen tiefe historische Gemeinsamkeiten auf. Gemeinsamkeiten, die für die Menschen über Jahrhunderte prägend waren und die auch heute noch im kulturellen Miteinander grenzüberschreitend gehegt und gepflegt werden.

### **Die südwestdeutschen Eigenheiten**

Statistiker gingen kürzlich analytisch der Frage auf die Spur: **Was ist typisch deutsch?** Sie stellten dabei überrascht fest, dass ihre Ergebnisse vielfach den gängigen Alltagsklischees entsprachen, welche die Mitmenschen in der Regel mit dem Ausspruch „Typisch Deutsch!“ verwenden. Wer nun dementsprechend nach den hervorstechenden kulturellen und persönlichen Merkmalen der am Südhang des Schwarzwaldes und am Hochrhein lebenden Menschen sucht, der merkt schnell, dass diese sich keineswegs mit den typisch deutschen Merkmalen decken. Nein, der alemannische Menschenschlag hat sich in seiner ganzen Geschichte so nie unter einen Typus subsumieren lassen. Er ist in seiner Mentalität einfach anders „gewickelt“ als die anderen und auch anders als die typischen Deutschen. Dies zeigt sich schnell in vielen Alltagssituationen. So geht z.B. ein alemannischer Mensch längst nicht so spontan wie andere Deutsche auf seine Mitmenschen zu, so wie das z.B. Rheinländer tun. Er ist viel zurückhaltender und schweigsamer. Vorsichtig wie ein stiller Grübler und Denker wartet er mit seiner Meinung zunächst meistens ab, bevor er sie äußert und meint dann erst einmal: „S cha sii, s cha aber au it sii!“, was soviel heißt wie: „Es kann sein, kann aber auch nicht sein!“. Dies ist ein geradezu typischer alemannischer Ausspruch für Situationen, in denen man sich abwartend einfach noch nicht festlegen möchte. Hat man dies aber dann nach geraumer Zeit getan, dann verteidigt er diese Meinung gewohnheitstreu beharrlich, ja zäh, - wie ein alemannischer Dickkopf eben.

### **Der dazu passende Dialekt**

Zu all diesen eigenwilligen, dickköpfigen Eigenschaften könnte der alemannische Dialekt nicht besser passen, der nicht zuletzt ob seiner vielen kehligen „ch-Laute“ für die schnelle Rede einer „flotten Zunge“ völlig ungeeignet ist. Diese haben hingegen andere Teutonen deshalb meist schon längst in Gang gesetzt, ehe Alemannen den Mund aufmachen. Das ist schließlich auch der Grund für das vorherrschende Vorurteil, die Deutschen nördlich des Mains seien einfach „Schnellschwätzer“, welche „die Wurscht“ schon gegessen hätten, ehe man auch nur „Papp“ sagen könne. -

### **Und darüber hinaus...**

Alemannen sind ausgesprochen „schaffige“ Leute, zuverlässig und sparsam, stets das „eigene Hüsli“ im Sparvisier. Gerade bei diesen Eigenschaften zeigt sich sehr stark die Verwandtschaft zum Brudervolk, den Schwaben. Trotz allem aber wird im Südschwarzwald und am Hochrhein die Fröhlichkeit hoch geschätzt, man lacht gerne und hat Freude am Leben, am Schaffen und am Erfolg. Allerdings zeigen sich auch im allgemeinen sozialen Verhalten alemannische Eigenwilligkeiten. So ist das Bedürfnis, sich an das menschliche Umfeld anzupassen, längst nicht so ausgeprägt, wie bei „typischen“ Deutschen, denen - Untersuchungen eines Meinungsforschungsinstitutes zufolge - anscheinend ein starkes Verlangen innewohnt, von allen ihren Mitmenschen geliebt zu werden. Alemannen relativieren diesen Wunsch eher trotzig achselzuckend mit dem Ausspruch „Da isch mir gliich !“, denn sie schätzen letztlich ihre eigene Meinung und ihre persönliche Freiheit weit höher ein, als jede der Harmonie dienende Anpassung, die schnell als Unterwürfigkeit empfunden wird.

### **Heimatliebe, Genussfreude und Kultur**

Ausgesprochen gefühlvoll zeigen sich die Menschen dieses Landstriches hingegen in ihrem Hang zur Heimatliebe, zur Tradition und zur Brauchtumspflege und vor allem aber zur Gemütlichkeit und Lebenslust, in deren Umfeld sich **auch die Kunst des bewussten Genießens** findet, die man in alemannischen Landen bekanntlich auf sehr hohem Niveau pflegt. Doch zu dieser Kunst zählen nicht nur das Essen und das Trinken, sondern **auch die akustischen und visuellen Genüsse**. Denn heiter und lebenslustig wird in der Region seit jeher vor allem die Musik und der Gesang gepflegt, was die Frage beantwortet, weshalb das Alemannenland mit Dichtern und Minnesängern schon seit dem Mittelalter reich gesegnet ist.

Mehr noch, im Landkreis Waldshut hängt der alemannische Himmel gar voller Geigen. Dies aber nicht nur, weil die Starviolinistin **Anne-Sophie Mutter** vom Hochrhein kommt. Nein, dort wird KULTUR einfach generell groß geschrieben, wie es in einem Prolog heißt, mit dem der Landkreis Waldshut das umfangreiche Kulturangebot seiner Region präsentiert. Dafür stehen etwa die Namen der Maler Hans Thoma sowie Franz Xaver und Hermann Fidel Winterhalter und dafür steht auch das vielfältige kulturelle Angebot der Städte, der Gemeinden und des Landkreises. Der Landkreis selbst unterhält vier wichtige kulturelle Einrichtungen: das Kulturzentrum Schloss Bonndorf, das Volkskundemuseum „Hüsli“ in Grafenhausen-Rothaus, das Museum St. Blasien und die Museumsmühle in Stühlingen-Blumegg.

Die Kulturangebote in der Kreisstadt Waldshut-Tiengen selbst, sowie die der weiteren Hochrheinstädten Bad Säckingen und Laufenburg, sind vielfältig und den zentralen Aufgaben dieser Städte angemessen. Darüber hinaus informiert der Verein „**Pro Kulturnetz e.V.**“ komprimiert und ausführlich über die außerhalb dieser Städte in allen Ortschaften der Region stattfindenden weiteren kulturellen Angebote, vom Hochrhein hinauf bis zum Schluchsee. „Quer denken - alemannisch fühlen - global handeln“, dieser Leitspruch steht über dem Kulturnetz. Quer denken steht für den Mut, sich selbst treu zu bleiben. „Alemannisch fühlen“ steht für Geschichtsbewußtsein und Heimatgefühl.

Der Verein betont, dass „Global handeln“ eine Menge mit der Weltgemeinschaft - und der Arbeit des Kulturnetzes zu tun habe, das über eine Vielzahl von "Links" Verbindungen innerhalb der Region und von außerhalb in die Kreise Waldshut, Lörrach, Freiburg und dem Schweizer Kanton Aargau herstellt. Der Kreis Waldshut und der Kanton Aargau sind durch den Rhein getrennt. Doch dieser Fluss war nicht immer eine Grenze. Menschen bauten Brücken und siedelten an beiden Ufern. Daher ergänzen sich Pro Kulturnetz und die Schweizerische Initiative Rafzerfeld auch in ihren Informationen, obwohl sie unabhängig voneinander entwickelt wurden und arbeiten. Die landschaftliche Schönheit von Schwarzwald, Hotzenwald, der Flüsse und Täler macht die Region zu idealen Feriengebieten. Feriengebiete, die einfach anders sind als andere, denn hier bestimmen Geschichte und Geschichten die Menschen und ihre Lebensweise stärker als anderswo. So lauten die Intentionen, mit deren Vorspann das „Kulturnetz e.V.“ über Land, Leute und Landschaft der Region und über das hohe Maß an Kreativität der hier lebenden Menschen und deren Veranstaltungen informiert. Diese Informationen geben Einblicke in die Hintergründe vom Anderssein, verstehen sich als regionaler Bestandteil eines gemeinsamen Weges zu kulturellen Angeboten. Indem „Pro Kulturnetz“ mit seinen Informationen tief an die Wurzeln von Landschaft und Bevölkerung heranführt, macht es jeden Benutzer auch neugierig, die wirklichen Ursprünge der Umgebung kennen zu lernen.

Aus diesem großen Aufgabenfeld heraus informieren die **Kulturnetz-Tipps** des Vereins ausführlich über das große Angebot an kulturellen Veranstaltungen in der Region, wie Konzerte, Theater und Ausstellungen, an Kultur-Kursen für Malerei, Musizieren und Fotografieren, wofür den Nutzern qualifizierte Experten ihres Genres zur Seite stehen. Darüber hinaus stehen allen kulturbeflissenen Menschen natürlich auch die unzähligen Museen in der Region zur Verfügung, deren Türen grenzüberschreitend weit geöffnet sind.

Die sehr reichhaltige **Veranstaltungsübersicht** aller Gemeinden des Einzugsgebietes vermittelt dem Betrachter einen imponierenden Eindruck über das lebhaft kulturelle Leben im Südschwarzwald-Hochrheingebiet, wo sich auch außerhalb der Veranstaltungskalender der Städte Waldshut-Tiengen und Bad Säckingen in den Gemeinden zwischen den Schwarzwaldhöhen und dem Hochrheintal kulturell enorm viel tut.

Die breite Palette reicht von Kunst-Ausstellungen z.B. im Hans-Thoma-Kunstmuseum Bernau, im Schloß Bonndorf, in der Villa Berberich Bad Säckingen u.v.a.m. und den vielen Konzerten, z.B. im Festsaal der ehem. Benediktinerabtei und im Dom zu St. Blasien bis hin zum Konzert „Podium junger Künstlerinnen“ in Bonndorf. So standen z.B. in St. Blasien die aus der Region stammenden Komponisten Gerbert Mutter und Karl Prestele im Mittelpunkt zahlreicher Konzerte. Vor allem das Musikfestival im Blasiusdom zu St. Blasien, wo von der Moldawischen Staatsphilharmonie Bruckners f-moll Messe dargeboten wurde, war 2008 ein außergewöhnliches Ereignis.

**Auch der Theatersektor** kann sich sehen lassen. Er beinhaltet beeindruckende Theateraufführungen mit den Gastspielen renommierter Theaterensembles vor allem in Waldshut-Tiengen und Bad Säckingen, aber auch im Jon-Laxdal-Theater in Kaiserstuhl und in der Klosterschür Wutöschingen.

*Doch die Freude am Theater zeigt sich auch darüber hinaus in den Städte und Gemeinden, in denen vielen **Laienspielgruppen** das Jahr über mit beachtlichen Theateraufführungen aufwarten. Selbstverständlich standen und stehen auch literarische Anlässe im Programm, wie die Lesung der Literaturstipendiaten des Landes Baden-Württemberg und Lesungen bekannter Schriftsteller wie Adolf Muschg in Bonndorf. Daneben bieten eine Vielzahl von Museen innerhalb der Region, wie auch im Bereich des Schweizer Kantons Aargau tiefe Einblicke in die Kultur und Kunst dieser gemeinsamen alemannischen Region, in der auf diese sympathische Weise die Schönheit der Landschaft mit der bunten, vielfältigen Kultur der Region eine wunderbare Synthese bildet.*

*Nicht vergessen werden dürfen aber die über all das hinausgehenden unzähligen kulturellen Veranstaltungen in den **einzelnen Gemeinden**, wo vor allem die dortigen rühri- gen **örtlichen kulturellen Vereine** ein unersetzliches Netz der dörflichen Ortskultur und der Brauchtumpflege spannen, deren unverzichtbare Basisleistungen der Gesamtkultur der Region letztlich die innere Schubkraft verleiht.*

*Hubert Roth*